

Ich macht' ihn vollends still und stumm,
 und kehrt' ihm die Taschen um und um.
 Acht Pfenn'ge, das war sein ganzes Geld!
 Ich scharrt' ihn ein auf selbigem Feld:
 Die Sonne bringt's nicht an den Tag.

Dann zog ich weiter und weiter hinaus,
 kam her in's Land, bin jetzt zu Haus.
 Du weißt nun meine Heimlichkeit;
 so halte den Mund und sei gescheidt;
 die Sonne bringt's nicht an den Tag!"

Doch die Sonn' hat eine Zunge nun;
 denn die Zunge der Frau kann nimmer ruh'n.
 Der Nachbarin erzählt sie leis',
 was von des Mannes That sie weiß:
 Nun bringt's die Sonne an den Tag!

Die Raben ziehen krächzend zumal
 nach dem Hochgericht, zu halten ihr Mahl.
 Wen flechten sie auf's Rad zur Stund'?
 Was hat er gethan? Wie ward es kund?
 Die Sonne bracht' es an den Tag!

101. Das Gewitter.

Urahne, Großmutter, Mutter und Kind
 in dumpfer Stube beisammen sind.
 Es spielet das Kind; die Mutter sich schmückt,
 Großmutter spinnet; Urahne gebückt
 sitzt hinter dem Ofen im Pfühl: —
 wie wehen die Lüfte so schwül!

Das Kind spricht: „Morgen ist's Feiertag!
 Wie will ich spielen im grünen Hag;
 wie will ich springen durch Thal und Höh'n;
 wie will ich pflücken viel Blumen schön!
 Dem Acker, dem bin ich hold!" —
 Hört ihr's, wie der Donner grollt?

Die Mutter spricht: „Morgen ist's Feiertag!
 Da halten wir alle fröhlich Gelag.
 Ich selber, ich rüfste mein Feierkleid;
 das Leben, es hat auch Lust nach Leid;
 dann scheint die Sonne wie Gold!" —
 Hört ihr's, wie der Donner grollt?